

Franckesche Stiftungen zu Halle

Melankofil

Niemeyer, August Hermann

Lemgo, 1787

VD18 13166840

An ***

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-190169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-190169)

An * * *

O! * * * nicht nur für die Freuden
gab der Himmel uns dies weiche Herz;
stärker ist doch das Gefühl der Leiden
und weit tiefer rühret uns der Schmerz.

Wer ist wohl, dem kein geheimer Kummer
angesehn die Seele niederdrückt?
den nicht oft, erwacht von kurzem Schlummer,
weinend schon die Morgensonn' erblickt?

Wenn der Abend röthlich niederstrahlet,
und die Welt mit milder Kühle tränkt,
und mit Gold die fernen Höhen malet,
und ins Thal die braunen Schatten senkt.

O!



O! dann steigt ein wonniges Entzücken
oft aus der gerührten Brust empor;
öfter aber bebt aus nassen Blicken
auch der Wehmuth sanfte Zäh'r hervor.

O! wie manchen Schmerz, der nur der Stille
sich entdeckt, und im Verborgnen weint,
sieht der Mond, wenn durch die Silberhülle
er auf uns so hold hernieder scheint.

Wenn auch mich in seinem Sternentleide
einsam oft der kühle Abend fand,
war er Zeuge von geheimen Leide,
das nur ihm mein nasser Blick gestand.

Von dem Leide, welches meinem Leben
früh die Blüten sanfter Lust geraubt,
gleich den Stürmen, die den Wald durchbeben,
die nur erst ein junger Lenz belaubt.

Doch es sey, daß diesen Erdentagen
nie ein Frühling sonder Stürmen blüht;

daß

daß so oft die Wolke trüber Klagen
auch den hellsten Horizont umzieht.

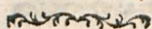
Aus den stillverweinten Thränen sprießen
unserm Geist' die reichsten Frücht' hervor:
also wächst nach Sturm und Regengüssen,
schöner nur die goldne Saat empor.

Jede der durchlebten trüben Stunden,
die doch schnell, wie Morgentraum' entflohn,
findet, wenn sie längst dahin geschwunden,
noch in ferner Zukunft ihren Lohn.

O! so sieh voll Ruh' und Hoffnung weiter
auf die Zeit, die jenen Seegen bringt!
oft wird noch der trübe Himmel heiter
eh' die Abendsonne nieder sinkt.

Doch wenn gleich in Wolken ganz verhüllet
immer auch ihr Glanz verborgen bleibt;
o! es kommt, mit Ruh und Trost erfüllet,
doch die Nacht, die jeden Gram vertreibt.

Rei



Nein! nicht Nacht, nur zu dem schönsten Tage
der erwünschte leichte Uebergang!
Welche Hoffnung! o! es schweigt die Klage,
und wird froher lauter Jubelklang.



Das